

Baugruppe	<b>Elfenau</b>
Quartier	Kirchenfeld-Brunnadern

### Brunnaderngut

Die Baugruppe Elfenau geht auf den englischen Landschaftspark zurück, den die russische Grossfürstin Anna Feodorowna errichten liess, beziehungsweise auf den Bereich der nach den Einzonungen des 20. Jahrhunderts davon übrig geblieben ist. Sie erstreckt sich im Nordosten bis zur Egghölzli- und zur Manuelstrasse, im Nordwesten bis auf die Höhe der Kistlerstrasse und wird im Süden durch die Gemeindegrenze eingefasst.

Das ehemalige Brunnaderngut umfasste nur einen Teil dieses ausgedehnten Gebiets. Nachdem Anna Feodorowna 1820-30 durch verschiedene Grundstückskäufe auf dem Gebiet der Gemeinde Muri das bestehende Gut vergrössert hatte, beauftragte sie den Berner Gartenarchitekten Rudolf Samuel von Luternau (1769-1849) mit der Anpassung der neuen Gebiete an die Gestalt des Parks.

Bei der Umgestaltung des Herrenhauses hütete sich die Grossfürstin aus einer ländlichen Hütte ein prunkvolles Schloss zu machen, wie es ihrem Stand entsprochen hätte. Sie begnügte sich damit, an der Eingangsfassade mit einem Portal im Empirestil einen neuen Akzent zu setzen und durch Nebengebäude einen bescheidenen Ehrenhof zu schaffen. Verantwortlich für den Umbau waren Johann Daniel Osterrieth, Karl Friedrich Waeber und Ludwig Friedrich Schnyder.

Die Grossfürstin war es auch die dem bisherigen Brunnaderngut den Namen Elfenau gab – angeblich als eines Morgens die Wiese vor dem Anwesen mit einem glitzernden Tauschleier überzogen war und sie ausrief: „Die Elfen haben auf der Wiese getanzt – so werde ich nun mein Haus Elfenau nennen.“ Nachdem sie am 9. September 1816 vom bernischen Rat die Erlaubnis erhalten hatte, liess sie eine Glocke giessen und den Namen Elfenau sowie ihre verschlungenen Initialen AF darin einprägen.

1838 verliess Anna Feodorowna die Elfenau und verlegte ihren Wohnsitz nach Genf. Erst zu ihrem Tod im Jahr 1860 kehrte sie wieder auf das Landgut zurück. Nach dem Tod der Grossfürstin erwarb Bernhard von Wattenyl die Elfenau. Am Gutshaus wurden einige Veränderungen vorgenommen, das Landgut blieb aber in den ursprünglichen Dimensionen erhalten. Von Wattenwyls Erben schliesslich verkauften die Elfenau 1918 an die Stadt Bern. Ein Jahr später wurde ein „Wettbewerb für die Bebauung des Elfenau- und Mettlengebiets in Bern und Muri“ ausgeschrieben. Dieser hatte die Erschliessung der Fläche, Vorschläge für die Quartierplanung und- bebauung sowie die Integration eines neuen Burgerspitals und eines Stadions zum Ziel. Dabei sollte der bereits in Entwicklung begriffene Gartenstadtcharakter gewahrt bleiben. In der Folge wurde aber statt der ambitionösen Planung von 1919 eine bescheidenere Überbauung realisiert. Während im nördlichen Teil des ehemaligen Landguts die Häuser nahe an die historischen Bauten heranrückten, blieben der ganze Abhang und der östliche Teil der Besetzung als Grünzone erhalten. Als Standort zur Diskussion stand der Elfenau-park auch bei der Planung eines Tierparks für Bern, die Wahl fiel dann aber auf das Dählhölzli. 1936 erklärte der Regierungsrat den aareseitigen Teil des Gutes vom Elfenauweg bis zum rechten Flussufer zum Naturreservat.

Bereits seit 1928/29 befand sich die Stadtgärtnerei in den ehemaligen Wirtschaftsräumen des Guts. Durch neue Betriebsgebäude und Gewächshäuser 1971/73 und 2012/13 fand eine Erweiterung des Betriebs statt.





